

BDA BUNDES DENKMALAMT

Abteilung für **KONSERVIERUNG** und **RESTAURIERUNG**

2020

Abteilung für **KONSERVIERUNG** und **RESTAURIERUNG**

Kontaktadresse

Abteilung für Konservierung und Restaurierung
Bundesdenkmalamt
1030 Wien, Arsenal, Objekt 15, Tor 4
T: +43 1 53415 850462
E: arsenal@bda.gv.at
www.bda.gv.at

Leitung

Dr. Bernd Euler-Rolle

Die Abteilung für Konservierung und Restaurierung hat erheblichen Anteil am Leistungsspektrum des Bundesdenkmalamtes. Diese Leistungen kommen den Denkmalen zugute und werden für DenkmaleigentümerInnen, ProjektplanerInnen, RestauratorInnen, DenkmalpflegerInnen und Partnerinstitutionen sowie für die gesamte Öffentlichkeit erbracht. Das Potenzial der Abteilung beruht auf der Bündelung von verschiedensten restauratorischen Fachkompetenzen in Verbindung mit der naturwissenschaftlichen Analytik in dem angeschlossenen Labor. Das breite Spektrum der »Restaurierung in der Denkmalpflege« gehört zu den Kernaufgaben des Bundesdenkmalamtes.

SERVICE UND INFORMATION:

- Beratung und Qualitätssicherung im Vorfeld und bei der Durchführung von Restaurierungen im Rahmen der praktischen Denkmalpflege.
- Objektuntersuchungen, Laboranalysen und Musterarbeiten als Entscheidungsgrundlagen.
- Informations- und Vermittlungsangebote.

GRUNDLAGENARBEIT UND FORSCHUNG:

- Erstellung und Implementierung von Standards, Leitfäden und Richtlinien für »Restaurierung in der Denkmalpflege«.
- Konservierungs- und Grundlagenprojekte mit Muster- und Modellrestaurierungen zur Lösung von aktuellen Grundsatzfragen.
- Pilotprojekte zur Methodenentwicklung für Monitoring, Maßnahmen-evaluierung, Conservation Management etc. zur nachhaltigen Überlieferung des künstlerischen Erbes.

DOKUMENTATION:

- Dokumentationsarchiv und österreichweiter Wissenspool zu den Material-, Kunst- und Konservierungstechnologien.

Fachbereich **Archäologie** **Murat Yaşar, BA**

Fachbereich **Gemälde** **Mag. Michael Vigl** Stellvertreter des Abteilungsleiters

Fachbereich **Glasmalerei** **Dipl.Rest. Mag. Christoph Tinzl**

Fachbereich **Holz | Skulptur** **Mag.ª Julia Amann**

Fachbereich **Stein** **Mag. Johann Nimmrichter**

Fachbereich **Textil** **Mag. Michael Vigl** Stellvertreter des Abteilungsleiters

Fachbereich **Wandmalerei | Architekturoberfläche** **Dipl.Rest. Mag. Christoph Tinzl**

Referat **Naturwissenschaftliches Labor** **DI Dr. Robert Linke** Referatsleiter **MSc. Dr. Farkas Pintér** **Mag.ª Kristina Kocić**

Ateliers für **Holz, Bildhauerei und Metall** **Wolfgang Martin** **Michael Loicht** **Wolfgang Lebada-Stanzel**

Fotoatelier *Abt. für Inventarisierung und Denkmalforschung* **Irene Hofer** **Petra Laubenstein** **Bettina Neubauer-Pregl**

Kunst- und Hausverwaltung **Werner Seifert** **Heinz Jäger**

Teamassistentenz **Maria Teuschl**

Fachbereich **Archäologie**

Survey im ehemaligen Lager Gunskirchen, Oberösterreich

Das **Barackenlager in einem Waldstück** wurde im Dezember 1944 als Auffanglager für Menschen angelegt, die über Todesmärsche aus bereits aufgelösten Lagern des NS-Regimes in den Raum Gunskirchen getrieben wurden. Im Mai 1945 erfolgte die Befreiung des Lagers durch die US-Armee. 2010 wurde bekannt, dass sich am gesamten Areal zahlreiche Funde aus der NS-Zeit an der Oberfläche befinden. Im April 2019 konnten im Zuge eines Surveys unter der Leitung von Frau Univ.-Prof. Dr. Claudia Theune die Oberflächenfunde geborgen werden. Durch die restauratorische Begleitung unter der Ägide des Bundesdenkmalamtes wurden die Objekte gesichert, von Erdresten und aufliegendem biogenen Bewuchs befreit und vorgereinigt. Es handelte sich vor allem um Metallobjekte, Leder- und Textilfragmente. Für die Bergung und die konservatorischen Erstversorgungsmaßnahmen erwies sich die interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen RestauratorInnen und ArchäologInnen als vorteilhaft und wichtig. Ausgewählte Objekte werden im Jahr 2020 im Memorial Mauthausen ausgestellt.

Kooperation: **Universität Wien – Institut für Urgeschichte und Historische Archäologie, Memorial Mauthausen, Mauthausen Komitee**
RestauratorInnen: **Mag.ª Regina Friedl, Mag. Rudolf Adolf Göttlich, Elisabeth Macho-Biegler, Mag.ª Britta Schwenck**



Fachbereich **Wandmalerei | Architekturoberfläche**

Die romanische Wandmalerei- ausstattung der Johanneskapelle in Pürgg, Steiermark

Der **Bilderzyklus** des 12. Jhts., der zu den bedeutendsten Zeugnissen der romanischen Monumentalkunst in Österreich zählt, wurde bereits 2011 einer Zustandsuntersuchung unterzogen. Die Feststellungen hinsichtlich Feuchtigkeitsbelastung, Salzsäuren, biogenem Befall und ungünstigem Raumklima erbrachten einen hohen Handlungsbedarf. Da die Konservierungs- und Reinigungsmaßnahmen Auswirkungen auf das Erscheinungsbild mit sich bringen würden, erhob sich auch die Frage des Restaurierziels. Der überlieferte Zustand ist stark von der großen Vorgängerrestaurierung der Jahre 1937–48 durch Franz Walliser geprägt, der eine »Entrestaurierung« des historistischen Restaurierungsergebnisses von Theophil Melicher aus den Jahren 1889–94 durchgeführt hat. In der nunmehrigen Restaurierungskampagne von 2012–19 wurde in einem mehrjährigen Prozess ein Restaurierungsmodell entwickelt, das sich als Weiterschreiben des Konzepts von Walliser mit Rücksicht auf Gesamterscheinung und Raumwirkung in der Kapelle versteht.

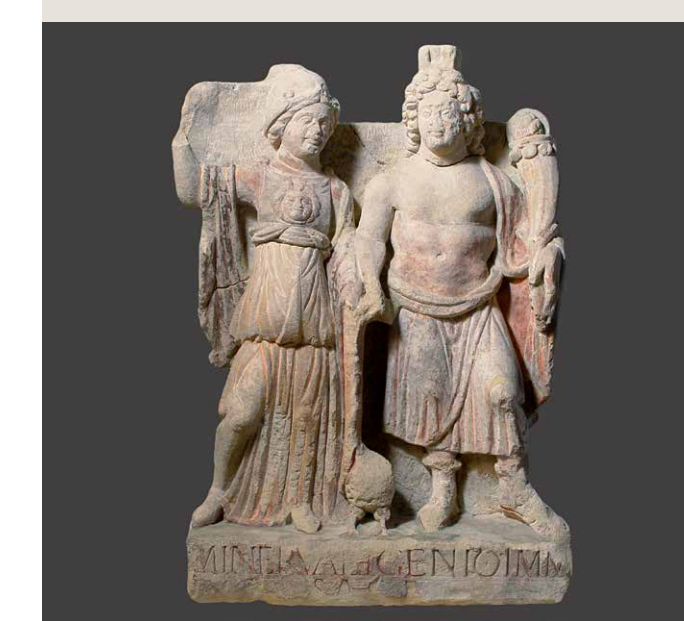
Kooperation: **Akademie der bildenden Künste, Pfarre Stainach-Pürgg, Universität für Bodenkultur, Universität für Angewandte Kunst**

Fachbereich **Holz | Skulptur**

Tympanonrelief, ehemalige Minoritenkirche, Bruck an der Mur

Die **Erhaltung und Restaurierung** von gefassten Holzobjekten im Außenbereich stellt eine große Herausforderung im Bereich der Denkmalpflege dar. Außenskulpturen unterliegen starken Einflüssen, wie sie Objekte im »geschützten Umfeld« nur begrenzt erfahren. Seit 2012 bildet diese Problematik ein Leitprojekt der Abteilung für Konservierung und Restaurierung. Die Projektarbeit umfasst Evaluierungen von früheren Restaurierungen sowie Probe- und Modellrestaurierungen. Ein spannendes Beispiel war 2018/19 die Restaurierung des Tympanonreliefs, das in der Barockzeit als Anspielung auf eine gotische Portalgestaltung ausgeführt wurde. Es erfolgten umfangreiche Festigungsmaßnahmen, eine Abnahme bzw. Reduktion gelockerter bzw. »unpassender« Kittungen, holztechnische Interventionen sowie Fehlstellenintegrationen innerhalb der Letztfassung, bei der die angemessene Einfügung in das zurückgewitterte Gesamterscheinungsbild im Vordergrund stand. Hierdurch sollte eine Alternative zu den immer wiederkehrenden gänzlichen Überfassungen von gefassten Holzobjekten im Außenbereich aufgezeigt werden.

RestauratorInnen: Befundung: **Ing.ª Mag.ª Isabella Gmeindl**
Konservierung und Restaurierung: **Thomas Fankl KG**
Montagen: **Mag.ª Julia Amann, Wolfgang Martin, Mag. Michael Vigl**



Naturwissenschaftliches Labor

Farbfassungen an römischerzeitlichen Steindenkmälern aus Carnuntum

Das **Archäologische Museum Carnuntinum** beherbergt rund 800 römischerzeitliche Steinobjekte wie Skulpturen, Grabsteine, Altäre oder Reliefs, wovon ein erheblicher Teil noch Reste einer entstehungszeitlichen Polychromie trägt. Im Gegensatz zu anderen Sammlungen, wo diese Fassungen im 19. Jahrhundert teilweise entfernt worden sind, bieten die Objekte aus Carnuntum und seinem Hinterland eine teilweise reichhaltige Befundlage. Darüber hinaus zeigen auch Neufunde der letzten Jahre erfreulicherweise gut erhaltene Farboberflächen. Im Rahmen eines Forschungsprojekts werden die Farbreste auf einer Auswahl von Objekten chemisch analysiert und dokumentiert. Die Erfassung dieser Spuren sowie die (digitale) Rekonstruktion des entstehungszeitlichen Erscheinungsbildes ermöglichen tiefreichende Einblicke in die provinzialrömische Kunst- und Kulturgeschichte. Stratigraphische Untersuchungen liefern Informationen zu Maltechnik und -stil sowie letztlich auch zur kunsttechnologischen Entwicklung. Darüber hinaus bietet der Nachweis von Gebrauchsspuren wie z.B. von Brandverfärbungen Informationen zur Nutzung, beispielsweise als Feueraltar, oder letztlich auch zum Untergang des Objekts.

Kooperation: **Amt der Niederösterreichischen Landesregierung, Abteilung Kunst und Kultur; Archäologisches Museum Carnuntinum; Österreichische Akademie der Wissenschaften, Institut für Kulturgeschichte der Antike**

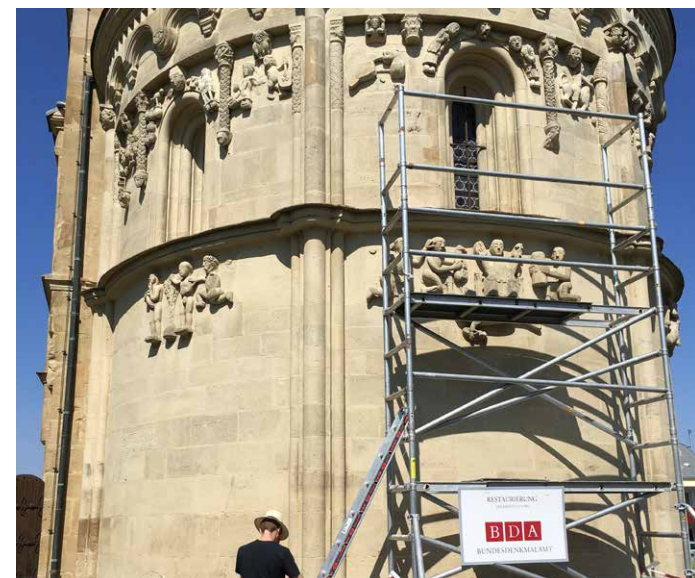


Fachbereich **Stein**

Pfarrkirche Schöngrabern, Niederösterreich

Der bedeutende romanische Steinbau mit seinem inhaltsreichen Skulpturenprogramm an der Apsis ist seit rund 60 Jahren durch Restaurierprogramme und Evaluierungen Gegenstand der Abteilung für Konservierung und Restaurierung. 2019 erfolgte wiederum ein Monitoring mit umfassender Zustanderhebung. Grundsätzlich erweist sich die mineralische Zusammensetzung des Baugesteins als problematisch, da der kalzitisch und dolomitisch gebundene Sandstein auch viele zerstörerische Toneinlagerungen enthält. Dies bewirkt ein negatives hygrisches Ausdehnungsverhalten des Gesteins. Verformungen, Schalenbildungen, Abschuppungen etc. sind die Folge. Im Rahmen der nunmehrigen qualitativen und quantitativen Erfassung und Kartierung der Schadensbilder wurde speziell die Nachhaltigkeit von Opferschlämmen, Anböschungsmörteln, Hinterfüllungen, Hydrophobierungen, Schutzdächern und flexiblen Schalenverhängungen evaluiert. Auf dieser Grundlage wurden zielorientierte Probe- und Musterflächen für eine anzuschließende Konservierungsaktion angelegt. In diesem Fall wird von einer Fortsetzung der Opferschichtstrategie auszugehen sein.

Kooperation: **Universität für angewandte Kunst, TU Wien, Universität Pardubice, Amt der Niederösterreichischen Landesregierung, Pfarre Schöngrabern, Bauamt der Erzdiözese Wien**
RestauratorInnen: **Mag.ª Andrea Hackel, Johannes Jacob MA, Mag. Johann Nimmrichter, Mag.ª Susanne Leiner**



Fachbereich **Glasmalerei**

Glasscheiben von 1330/40 aus der Pfarrkirche Hl. Andreas in Grades, Kärnten

Die Darstellungen des »Gnadenstuhls« und der »Hll. Johannes und Katharina mit Stifterpaar«, die um 1330/40 von einer viel beschäftigten Friesacher Werkstatt geschaffen wurden, bilden den Restbestand eines ursprünglich umfangreichen gotischen Glasmalereizyklus aus dem Chor der Pfarrkirche Grades, der in das Langhaus transferiert und um 1900 in eine Butzenverglasung integriert wurde. Seither haben die Entfernung der Windeisen zu irreversiblen Ausbauchungen und Umwelteinflüsse zu einer deutlichen Verbräunung geführt. So erscheinen einzelne Bildpartien, die im Zuge der letzten Restaurierung auf Neuglas rekonstruiert wurden, wie das Lendentuch Christi oder Teile der Tituli deutlich heller und lassen auf diese Weise Rückschlüsse auf die ursprüngliche gotische Farbstellung zu. Neben einer detaillierten Dokumentation bestanden die gesetzten Maßnahmen aus Reinigung, Rissverklebung, dem Verlöten offener Verbindungen im Bleinetz sowie dem optischen Angleichen der erwähnten störenden Farbunterschiede im historischen Bestand.

Kooperation: **Corpus Vitrearum Medii Aevi**
RestauratorInnen: **Mag.ª Angela Vorhofer, Glasmalerei Stift Schlierbach GmbH & Co KG**

Außenarbeit

Der Wiener Neustädter Altar im Wiener Stephansdom, 1477

Der bedeutende spätgotische Flügelaltar im linken Nebenchor des Stephansdoms wurde im Zuge eines umfassenden Konservierungs- und Forschungsprojektes zwischen 1986 und 2004 in der Abteilung für Konservierung und Restaurierung restauriert. In Analogie zu dem Pilotprojekt für das »Monitoring von gotischen Flügelaltären in Kärnten« soll das Modell auch in andere Bundesländer übertragen werden. Eine erste Sichtung des Altares im Frühjahr 2019 in Zusammenhang mit einer anderen Projektarbeit im Stephansdom ergab einen dringenden Sicherungsbedarf zur Bestandserhaltung im Bereich des linken Predellenflügels. Die vorgefundene Situation zeigte, dass ein Monitoring mit begleitenden Konservierungs- und Restaurierungsmaßnahmen am gesamten Altar ehestmöglich umzusetzen wäre. Im Oktober 2019 konnten durch ein RestauratorInnen team des BDA die notwendigen Maßnahmen zur Bestandserhaltung realisiert und ein positives Resümee über die umgesetzten Maßnahmen der letzten »großen« Restaurierung gezogen werden.

RestauratorInnen: **Mag.ª Julia Amann, Mag.ª Zea Fio, Brigitte Futscher, Dr.ª Sara Giuliani, Wolfgang Martin, Mag. Michael Vigl**



Tagung

Dürerzeitliche Wandmalerei im Wiener Stephansdom

Im Fokus der Tagung vom 15. November 2019 stand eine großformatige Wandmalerei in der Vorhalle des Bischofstors, die Gegenstand eines Konservierungs- und Forschungsprojekts der Abteilung für Konservierung und Restaurierung war. Sie stammt aus dem frühen 16. Jahrhundert und stellt einen an die Wand gemalten Flügelaltar dar. An den beiden Seitenflügeln des Altares ist durch spätere Veränderungsprozesse vor allem die Unterzeichnung erhalten geblieben, die nach der Abnahme von Schmutz- und Gipschichten wieder gut sichtbar wurde. Sie sticht durch herausragende künstlerische Qualität und unglaublichen Detailreichtum hervor. Für diese »Zeichnung an der Wand« wurde im Rahmen der Tagung eine eigenhändige Urheber schaft von Albrecht Dürer vorgeschlagen und diskutiert. Große Rätsel gibt die sekundäre, aber nahezu zeitgleiche Gestaltung des Mittel motifs mit der Darstellung des hl. Leopold auf, die auf eine Änderung im Werkprozess oder auf den Ersatz für einen ursprünglich plasti schen Mittelteil zurückzuführen ist.

Kooperation: **Dombauhütte St. Stephan**

Konsilium

Die Herzogsscheiben aus dem Wiener Stephansdom

Der Plan, einen Teil der hochbedeutenden Glasmalereien aus der Zeit um 1380 mit Darstellungen der Habsburgerfürsten aus der Bartholomäuskapelle des Stephansdoms aus ihren derzeitigen musealen Kontexten wieder an ihrem ursprünglichen Standort zusammenzuführen, löste wichtige konservatorische Fragestellungen aus. Mit Begleitung durch die Abteilung für Konservierung und Restaurierung wurden die raumklimatischen Verhältnisse vorbereitet und an einer Scheibe eine Musterkonservierung vorgenommen, die aktuell evaluiert wurde. Am Beginn der Gesamtmaßnahme wurde nunmehr ein internationales Konsilium eingerichtet, das am 15.10.2019 in der Abteilung für Konservierung und Restaurierung vor einigen der Scheiben zusammentrat. Die interdisziplinäre Zusammensetzung schließt VertreterInnen des Doms, der Denkmalpflege, Museen, Kunstgeschichte, Materialwissenschaften und Restaurierung ein. Dabei wurden die Zustandsfeststellungen, die Ergebnisse von Klima- und Bestandsmonitoring, die konservatorischen Handlungsoptionen und die Dokumentationsanfordernisse diskutiert.

Kooperation: **Dombauhütte St. Stephan, Wien Museum, Museum für angewandte Kunst**
RestauratorInnen: **Dr. Stefan Oidtmann, Mag.ª Angela Vorhofer**



Fachbereiche **Gemälde** und **Holz | Skulptur**

Kapellenausstattung, St. Lorenzen im Gitschtal, Kärnten

Die beiden großformatigen Leinwandgemälde sowie der Altar sind Teil einer geschlossen erhaltenen und sehr charakteristischen Gesamtausstattung der zu einem Bauernhof gehörenden »Lacknerkapelle«. Der gefährdete Erhaltungszustand der Ausstattung steht in unmittelbarer Verbindung mit den ungünstigen Klimaverhältnissen vor Ort. Hervorzuheben sind der verhältnismäßig große Haftungsverlust, die ausgeprägte Schollenbildung und der gravierende Bindemittelverlust der Fassungen und Malschichten. Die konservierenden und restauratorischen Maßnahmen dienen dem unmittelbaren Erhalt der Werke und sollen in Verbindung mit einer angestrebten Verbesserung der klimatischen Umfeldbedingungen zu einer nachhaltigen Sicherung des Bestandes führen. Darüber hinaus war es ein Ziel des Modellprojektes, mit einem definierten Aufwand einen annehmbaren Konservierungs- und Restaurierungsgrad umzusetzen, mit dem sowohl materiell als auch ästhetisch ein gut vertretbarer Zustand erreicht werden konnte.

RestauratorInnen: Gemälde: **Mag. Josef Bartl, Mag. Hubert Roithner**
Altar: **Brigitte Futscher**